

Profil einer Zeitschrift: Das «Internationale Journal für Gesundheitserziehung»

Annette Kaplun-Le Meytour

Union internationale d'éducation pour la santé, Genf

In diesem Jahr wird das «Internationale Journal für Gesundheitserziehung» (IJGE) zwanzigjährig. Im Herbst 1957 wurde die erste Nummer vorbereitet. Während häufig beim Entstehen einer Zeitschrift die Zielsetzungen zunächst bescheiden sind, muss man sich fragen, ob dies auch hier der Fall war. Die Ankündigungsnotiz richtete unter anderem folgende Fragen an ihre Leser: «Wünschen Sie, über die Fortschritte der Gesundheitserziehung in Ihrem Land und in der Welt auf dem laufenden gehalten zu werden? Möchten Sie wissen, wie andere Leute in anderen Ländern sich an die Probleme heranwagen, welche eine Erziehung zur Gesundheit des Publikums stellt? Möchten Sie über die neuen Methoden und die Forschung in bezug auf die Gesundheitserziehung unterrichtet sein?» Die Zielsetzung der Zeitschrift war wie folgt: als internationaler Treffpunkt zum Austausch von Erfahrungen und zugleich als praktisches Werkzeug zu dienen für alle, die sich in der ganzen Welt für die Erziehung zur Gesundheit einsetzen.

Unser Anliegen ist bis heute dasselbe geblieben, doch wird der Forschung etwas mehr Druckfläche eingeräumt. Dies entspricht den Bestrebungen der Mitarbeiter des Gesundheitswesens, die Erziehungsprobleme, gestützt auf die Analyse sorgfältig geplanter Versuche, möglichst wissenschaftlich in Angriff zu nehmen.

Das IJGE unterscheidet sich in einigen Belangen von anderen Zeitschriften. Obwohl die Redaktion ehrenamtlich erfolgt, hat es sich gut entwickelt und wird heute in den meisten Ländern der Erde gelesen. Ein Mangel an Artikeln besteht nicht. Vielmehr werden von überall her Texte eingesandt, wobei die Aufnahmefähigkeit des Journals überschritten wird.

Von wem geht das Journal aus? Der Untertitel «Offizielles Organ der Internationalen Union für Gesundheitserziehung» lässt nicht vermuten, dass die kleine verantwortliche Redaktionsmannschaft – mit Sitz in Genf – aus ehrenamtlichen Mitarbeitern besteht, die die Hefte des Journals an langen Abenden, mit Begeisterung und Überzeugung, vorbereiten. Auch die weitgehend ehrenamtliche Tätigkeit der grafischen Anstalt, welche die Herausgabe des Journals bewerkstelligt, verdient Erwähnung, ebenso wie die Tatsache, dass der englischsprachige und der französischsprachige Redaktionsausschuss in zwei verschiedenen Erdteilen arbeiten.

In diesem Rahmen wurden im Laufe von zwanzig Jahren über 11 000 Seiten Text veröffentlicht. Sie widerspiegeln die Überlegungen, Versuche und Forschungen von fast 1000 Verfassern unter mannigfaltigen Gesichtspunkten: Gesundheitswesen, Sozialwissen-

schaften, Erziehung, Ökologie und anderes mehr.

Anfangs erschien das Journal in französischer und englischer Sprache; später verhalfen eine spanische und eine deutsche Ausgabe dem IJGE zu weiterer Ausstrahlung. Heute wurde einer mehrsprachigen Formel beigegeben, wobei die Artikel im Originaltext erscheinen und Zusammenfassungen in den anderen Sprachen beigegeben werden. Diese Ausgabe wird vom Französischen Komitee für Gesundheitserziehung und von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung befürwortet. Im Zusammenhang mit der englischen und der deutschen Ausgabe erscheinen auch Beilagen mit längeren Artikeln.

Allmählich wurde das IJGE dazu gebracht, zu einem weiteren Mittel zu greifen, um zahlreiche ihm unterbreitete, umfangreichere Studien sowie Berichte über durchgeführte Versuche zu veröffentlichen. So kam eine Reihe von technischen Monographien zur Publikation: zunächst die Protokolle der Konferenzen der Internationalen Union für Gesundheitserziehung, die folgenden Themen gewidmet waren: «Der Mensch in seiner Umwelt» (Philadelphia, 1962); «Information und Verhaltensänderung» (Buenos Aires, 1969); «Zwanzig Jahre Gesundheitserziehung: Bilanz und Aussichten» (Paris, 1973) sowie «Erziehung zur Gesundheit und Gesundheitspolitik in der Dynamik der Entwicklung» (Ottawa, 1976).

Eine weitere Reihe wurde in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Köln herausgegeben. Sie betrifft Fragen der Ernährung, der Herz- und Kreislaufkrankheiten, der Methodologie der Erziehung zur Gesundheit, der Verhaltenstherapie bei Tabakmissbrauch und der Erziehung zur Gesundheit in Europa.

Andere Werke, über Familienplanung und Umwelt, wurden in Zusammenarbeit mit dem Weltverband der Organisationen des Gesundheitswesens veröffentlicht; eine weitere Publikation stammt aus der Zusammenarbeit mit dem britischen Gesundheitserziehungsrat und befasst sich mit der Rolle der Verhaltenswissenschaften im Bereiche von Gesundheit und Krankheit.

Bestseller bleibt jedoch das «Check» betitelte Buch von Professor Clair E. Turner, ins Französische übertragen unter dem Titel «Memento». Dieses kleine Werk stellt für jeden eine ausserordentliche Hilfe dar, der um eine Verbesserung seiner Arbeitsleistung bemüht ist. Es geht auf die Grundsätze erzieherischer Massnahmen, der Information, der Gruppendynamik und der Benutzung der Massenmedien ein und diskutiert in überlegener Weise Fragen der menschlichen Beziehungen.